

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1852**

70 (12.6.1852)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 70.

Samstag, den 12. Juni

1852.

### Einladung zum Abonnement.

An die verehrlichen Abonnenten des Landboten.

Da die seitherige theilweise Uebersendung des Landboten auf Privatwegen nicht mehr stattfinden darf, sondern derselbe ausschließlich im Wege des Abonnements durch die Großh. Postexpeditionen befördert werden muß, so ersuchen wir unsere verehrl. seitherigen Abonnenten, und solche, welche neu abonniren wollen, ihre Bestellungen auf das mit dem Monat Juli beginnende neue Quartal bei den zunächst gelegenen Postexpeditionen rechtzeitig machen zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Uebersendung eintritt und vollständige Exemplare geliefert werden können, da kein großer Ueberschuß gedruckt wird.

Der wöchentlich dreimal erscheinende Landbote kostet durch die Post bezogen per Vierteljahr 53 fr., per Halbjahr 1 fl. 45 fr. Einrückungsgebühr die Spaltezeile oder deren Raum 2 fr. — Die Insertionsgebühren für Gemeinde-Sachen, als: Holz- und Früchteversteigerungen, Schäferei- und Jagdverpachtungen u. werden der Kürze wegen durch Postvorschuß erhoben.

Der monatlich erscheinende „Landwirth“ wird gratis beigegeben.

Herr Kaufmann Köllreutter wird auch ferner die Uebersendung der Inserate und den Einzug der Gebühren besorgen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein  
Heidelberg, im Juni 1852.

Die Expedition des Landboten.

[599] Sinsheim.

Nro. 16,630. Es fordert Samson Seligmann in Rohrbach

an

Michael Zeller von da  
100 fl. nebst Zinsen vom Tage der Klaggstellung aus Darleihen.  
Beschuß.

Dem Beklagten wird aufgegeben, den Kläger binnen acht Tagen von Eröffnung dieses an zu befriedigen oder aber zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls sonst auf Anrufen des Klägers die Forderung als zugestanden erklärt werde.

Sinsheim, den 27. Mai 1852.  
Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
S t a i g e r.

[617]

Die Grasnutzung in den Waldungen betr.

No. 457. Da die Felder und Wiesen nunmehr hinreichendes Futter zur Erhaltung des Viehstandes liefern, der früher stattgefundenen Nothstand somit gehoben ist, und überhaupt auch nur sehr wenig Gebrauch von der eingeräumten Grasnutzung in den Waldungen gemacht wird, so sehen wir uns veranlaßt, die mit Genehmigung Großh. Kreisregierung vom 11. v. M. und Großh. Direktion der Forste vom 14. v. M. gestattete Benutzung des Grases in den von uns angewiesenen Distrikten mit dem 15. d. M. aufzuheben, und beauftragen die Bürgermeisterämter derjenigen Gemeinden, in welchen die gedachte Nutzung stattfindet, solches gehörig bekannt machen zu lassen und die Waldhüter hievon in Kenntniß zu setzen.

Sinsheim, den 10. Juni 1852.

Großherzogliche Bezirksforstei.  
L a u r o p.

[601] Rappenaу.

## Deutscher Phönix. Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer- schaden.

Grundkapital 5½ Millionen Gulden.

Nach den §§. 74 bis 76 des neuen im Großherzoglichen Regierungsblatt No. XIV verkündigten Gesetzes über Gebäude-Versicherung vom 29. März d. J. sind die bei der Staatsbrand-Kasse versicherten Gebäude seit dem 2. April d. J. nur zu 4/5 ihres Werthes versichert. Das weitere Fünftel kann nach §. 9 des Gesetzes bei Privatgesellschaften versichert werden.

Diejenigen Gebäude-Eigenthümer, welche dieses Fünftel unter den Schutz des Deutschen Phönix stellen wollen, belieben sich vorläufig bei mir einzzeichnen zu lassen.

Weitere Auskunft ertheile ich bereitwilligst.

Rappenaу, im Juni 1852.

Ferd. Niebergall,

Agent für den Amtsbezirk Neckarbischofsheim.

[595] Sinsheim.

Nro. 16,631. Es fordert Gumbel Wertheimer in Rohrbach

an

Michael Zeller von da  
102 fl. 44 fr. nebst Zinsen vom Tage der Klaggstellung aus Darleihen und Kauf.

Beschluß.

Dem Beklagten wird aufgegeben, den Kläger binnen acht Tagen von Eröffnung dieses an zu befriedigen oder aber zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls sonst auf Anrufen des Klägers die Forderung als zugestanden erklärt werde.

Sinsheim, den 27. Mai 1852.  
Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
S t a i g e r.

[612] No. 17,756. Schreinermeister Christian Brunner von Waldangeloch hat eine viermonatliche Kreisgefängnisstrafe zu erstehen. Derselbe ist flüchtig; wir bitten um Fahndung.

Sinsheim, den 7. Juni 1852.  
Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
L i n k.

[614] Sinsheim.  
**Haberversteigerung.**



Dienstag den 15. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,  
werden in diesseitigem Geschäftszimmer 250 Malter Haber gegen baare Zahlung vor der Abfassung in schriftlichen Partien öffentlich versteigert.  
Sinsheim, den 8. Juni 1852.  
Großhzgl. Stifischaffnei.  
B a n z.

[615] Michelsfeld.  
**Ankündigung.**



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Glasermeister Georg Philipp Brust von Michelsfeld die nachverzeichneten Liegenschaften

Montag den 5. Juli 1852,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhause zu Michelsfeld öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.  
Die Hälfte an einer einstöckigen Behausung sammt Scheuer und Stallung in der Straße nach Dühren, Anschlag 600 fl.  
6 Morgen 34 Ruthen Acker und Wiesen, Anschlag 730 fl.  
Eichersheim, den 2. Juni 1852.  
Der Vollstreckungsbeamte.  
L. M o p p e i. Notar.

**Fahrnißversteigerungen**

im Bezirks-Amte Sinsheim.  
[594] In Sachen mehrerer Gläubiger gegen verschiedene Schuldner aus nachbenannten Gemeinden, Forderung betr.

Zufolge richterlicher Verfügungen werden  
Mittwoch den 16. Juni,  
Vor- und Nachmittags,  
einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:  
a) zu Rohrbach  
Ein Pferdewagen.  
Drei Kuhwagen.  
Eine Windmühle.  
Pflug und Egge.  
Sechs Kühe.

Zwei Fuchsenpferde und  
Ein Räubling.

b) Zu Steinsfurth.  
Fünf Kühe.  
Bier Pferde.  
Zwei Frachtwagen.

c) Zu Sinsheim.  
80 Stück Eichenholzborste.  
Ein Pferdewagen.  
Eine silberne Taschenuhr mit geflochtener Kette in Gold gefaßt und  
Verschiedenes gebrauchtes Hausgeräthe.

II. Donnerstag den 17. Juni,  
Vormittags,  
zu Eichersheim.  
3 Kühe.  
2 Stier-Räubling.  
1 Pferd.  
Ein Bett.  
43 Ellen hängen Tuch.  
14 Stränge Garn.

III. Freitag den 18. Juni l. J.,  
Vormittags,  
zu Dühren.  
Ein Schrank und  
Eine tannene Druhe.  
Sinsheim, den 3. Juni 1852.  
Der Gerichtsvollzieher.  
Steinacker.

[616] Eschelbach.  
**Ankündigung.**



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Valentin Aumann von Eschelbach die nachverzeichneten Liegenschaften

Donnerstag den 24. Juni 1852,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhause in Eschelbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
1 Morgen 2 Viertel 19 Ruth.  
Acker, Anschlag 560 fl.  
Eichersheim, den 9. Juni 1852.  
Der Vollstreckungsbeamte.  
L. M o p p e i. Notar.

[611] Neckarbischofsheim.  
**Ganterkenntniß.**

N. No. 10,544. Ueber das Vermögen des Hafnermeisters Johann Adam Wagner dahier haben wir Sant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf  
Mittwoch den 7. Juli d. J.,  
früh 8 Uhr,  
anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse,

schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Weise sowohl hinsichtlich der Nichtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Richterscheinden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 4. Juni 1851.  
Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
Scheuermann.

[613] Hasselbach.  
**Liegenschaftsversteigerung.**



In Folge richterlicher Verfügung werden den Ludw. Bittlingmaier Eheleute von Hasselbach am

Montag den 28. Juni 1852,  
Nachmittags 4 Uhr,  
auf dem Rathhause zu Hasselbach ein halbes Haus sammt Scheuer, Hofraite nebst einigen Ruthen Garten, im Schätzungspreise von 280 fl. durch den Unterzeichneten einer öffentlichen zweiten Versteigerung ausgesetzt und es erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.  
Rappenaу, den 2. Juni 1852.  
Großhzgl. Distr.-Notar.  
B i s c h o f f.

[604] Waibstadt.  
**Bau-, Nutz- und Brennholzversteigerung.**

Donnerstag den 17. d. M., Morgens 8 Uhr beginnend, werden in hiesigem Gemeindevwald, Distrikt Wasenwald, gegen gleich baare Zahlung versteigert:  
145 Loos eichen Stammholz, das sich zu Wagner- und Bauholz eignet;  
60 Klafter Schälholzklappern und  
2 Klafter eichen Stockholz.  
Die Zusammenkunft hat auf dem Wege nach Abersbach statt.  
Waibstadt, den 7. Juni 1852.  
Der Bürgermeister.  
W a c k e r. Seeber.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind zu haben:  
Polizeistrafttabellen.  
Nachtzettel-Register.  
Nachtwachbücher.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 8. Juni. Seine Königliche Hoheit der Regent haben heute Nachmittag um 3 Uhr den in außerordentlicher Sendung hier eingetroffenen Königlich Bayrischen Generalleutnant und Generaladjutanten Grafen von Paumgarten in feierlicher Audienz zu empfangen geruht, um aus dessen Händen das Erwidlungsschreiben Seiner Majestät des Königs von Bayern auf die von Seiner Königlichen Hoheit ausgegangene Notifikation von dem höchstbedauerlichen Ableben des Großherzogs Leopold Königliche Hoheit und dem höchsteigenen Regierungsantritt entgegenzunehmen.

Nachdem hierauf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Sophie dem Grafen von Paumgarten eine besondere Audienz gnädigst ertheilt hatte, wurde demselben die Ehre zu Theil, von Seiner Königlichen Hoheit dem Regenten zur Tafel gezogen zu werden.

— Aus allen Gegenden kommen die günstigsten Berichte über die Folgen der fruchtbaren Witterung ein. Man erinnere sich, heißt es, seit lange nicht eines so üppigen Gedeihens aller Feld- und Gartenfrüchte. Am Tage heiß und in der Nacht ausgiebige Gewitterregen. In der Rheinpfalz steht das Korn zwar etwas dünn, allein die Halme sind um so kräftiger, die Aehren um so länger und auch die Kernbildung wird um so reichlicher werden. Spelz und Weizen lassen wenig zu wünschen übrig. Der Klee ist in seiner ersten Blume zwar verkümmert, allein die zweite wird um so ergiebiger. Die Wiesen stehen prachtvoll. Die leidige Kartoffelkrankheit hofft man diesmal schwächer auftreten zu sehen. Die Hoffnungen der Winzer sind bedeutend gewachsen.

Nächstens soll in München eine Versammlung höherer Polizeibeamten stattfinden.

Die neue preussische Zeitungssteuer wird vom 1. Juli an erhoben.

In der östr. Armee dürften baldigst größere Versuche mit Spitzkugelbüchsen angestellt werden.

In der Donau ist jüngst ein ganzer Schiffszug verunglückt. Ein furchtbares Hagelwetter trieb nemlich die Leinreiter in ein am Ufer gelegenes Hüttchen, die Pferde aber, 25 Stück, wurden vom Sturm in die Wellen geschleudert und fanden den Tod.

Der König von Schweden mit einem Gefolge von 27 Personen wird nächster Tage in Rissingen zur Kur erwartet.

\* Epsenbach. „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am Morgen mit mir war!“ — so sagte unser in dem Herrn selig entschlafener Mitbruder auf seinem Sterbebette. Derselbe war der hiesige evangelische Schullehrer Philipp Konrad Kirsch, und wurde dahier geboren den 19. Februar 1782. Seine Eltern waren: Joh. Georg Kirsch, damals reformirter Schullehrer dahier, und dessen Ehefrau Maria Margaretha, geb. Seel. Er widmete sich gleichfalls dem Schulfache und nachdem er sich durch ausgezeichneten Fleiß und regen Eifer die nöthigen Kenntnisse erworben hatte, wurde er im Jahr 1802 recipirt, und in den nächsten Jahren war er an verschiedenen Orten Unterlehrer. 1805 erhielt er eine definitive Anstellung in Daisbach; 1810 wurde er hierauf auf die hiesige Schulstelle befördert, auf welcher er zum Segen seiner Gemeinde bis zu seinem Ende verblieb.

Der selig Entschlafene war ein treuer Ehegatte, ein sorgender, liebender Vater, der seine Kinder, deren er 7 hinterläßt, stets zum Gehorsam und zur Gottesfurcht durch Wort und That ermahnte. In seinem Berufe als Lehrer war er sehr thätig und gewissenhaft und verwaltete ihn als treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn bis zum Jahr 1846, also 44 Jahre, von denen 36 auf Epsenbach kommen. Es sind demnach die meisten der hiesigen Gemeindeglieder, die ihm die letzte Ehre

erwiesen haben, seine Schüler. „Er hat, wie es im Buch Hiob heißt, Viele unterwiesen und lasse Hände gestärket.“ Er war ein Lehrer der Kleinen und Großen, berathend und belehrend stand er den Gliedern seiner Gemeinde zur Seite. Er errettete den Waisen, der keinen Helfer hatte; er erfreute das Herz der Wittwen, er war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß; als Mitbürger seiner Gemeinde gegen Jedermann freundlich und nachbarlich; er suchte das Beste seiner Gemeinde und jedes Einzelnen zu befördern.

Bis in sein hohes Alter war er thätig und fleißig und ließ keinen Augenblick ungenützt vorübergehen. Mitten in seiner Arbeit und Thätigkeit gesiel es dem Herrn ihn abzurufen. Ein unglücklicher Sturz führte sein Lebensende herbei. Er entschlief sanft in dem Herrn Mittwochs den 19. Mai, Nachts 11 Uhr, nachdem er in Folge seines Falles etwas über einen Tag krank gewesen war, in einem Alter von 70 Jahren und 3 Monaten.

Er liegt und schläft nun ganz im Frieden und leuchtet wie des Himmels Glanz immer und ewiglich. Friede sei mit dem hingeschiedenen Lehrer, und sein Andenken bleibe bei uns im Segen.

Historische Notizen.

**Kirchardt**, das 763 Fuß über dem Meere liegt, hat mit Vockschafft 1351 Einwohner. Kirchardt ist sehr alt und schon im Jahr 792 erhielt das Kloster Lorsch hier Güter. Später gehörte es zur Burg Steinsberg, und wurde im Jahr 1406 von Kaiser Ruprecht um 1000 fl. an Dieter Mönchen von Rosenbergs verpfändet, aber bald wieder ausgelöst. Standesherr ist der Fürst von Leiningen.

**Michelfeld** liegt 554 Fuß über dem Meere und hat 1364 Einwohner. Schon unter König Ludwig besaß das Kloster Lorsch hier Güter. Auf einer Anhöhe bei Michelfeld soll einst eine Burg gestanden sein. Im Jahr 1525 wurde hier die Reformation eingeführt. Im 30jährigen Kriege und dem darauf folgenden französischen Nordbrennerkriege litt Michelfeld sehr. Früher war hier auch ein Bad, dessen Wasser schwefel- und eisenhaltig war. Grundherr ist Ludwig Frhr. v. Gemmingen-Hornberg.

Verschiedenes.

Folgende Anekdote, welche die Schnelligkeit beweiset, mit welcher man in England arbeitet, ist in England allgemein bekannt: Sir John Trogmorton präsidirte Abends 7 Uhr bei einer Sitzung von Tuchfabrikanten. Er hatte einen Rock an, der an demselben Tage, Morgens um 4 Uhr, noch als rohe Wolle am Rücken des Schaafes hing. In Zeit von 12 Stunden war das Schaaf geschoren, die Wolle, gewaschen, gefärbt, gesponnen, gewoben, das Tuch gewaschen und gewalkt, geschoren, gefärbt und zugerichtet und um 7 Uhr Abends war der Rock fertig.

Die Bienen als Wetterpropheten. Die kommende Witterung können wir am sichersten durch die Bienen erfahren, welche einen geordneten Haushalt führen und deren Geschick mit der Witterung in naher Verbindung steht. Wird bei schöner Witterung der Flug der Bienen irrend und schwirrend, als wenn sie das Flugloch nicht recht treffen könnten, so erfolgt binnen 24 Stunden Regen. Wenn sie spät in der Dunkelheit noch arbeiten, so regnet es am folgenden Tage. Laufen sie ängstlich vor dem Flugloche hin und her, ehe sie in dasselbe kriechen, so erfolgt bedeutende Rässe. So lange in hellen Zwischenräumen jenes Irren fort dauert, haben wir in 24 Stunden kein gutes, beständiges Wetter zu erwarten, wenn auch die Barometer hoch steigen. Schlachten honigreiche Bienenstöcke ihre Drohnen ungewöhnlich früh in schöner Witterung, so ist dies ein Vorzeichen großer und dauernder Rässe.

Die französische Regierung hat jüngst der Stadt Paris das bekannte „Wäldchen von Boulogne“ unter der Bedingung geschenkt, dieser modischen Promenade stets besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Diese Gelegenheit benutzte ein Herr Sanis, um wo möglich einen Gedanken verwirklicht zu sehen, der ihn seit länger als zwanzig Jahren beschäftigt. Er sagt nämlich, durch die gewöhnlichen Landkarten, durch Abbildungen u. s. w. erhalte kein Mensch richtige geographische Kenntnisse; wie man botanische Gärten, Menagerien ic. habe, müsse man auch lebende Karten anlegen. So hat er früher auf einem Ackerfelde „Frankreich“ dargestellt; jetzt trägt er darauf an, man solle das boulogner Wäldchen zu einer Karte von Europa umgestalten mit allen seinen Bergen, Thälern, Meeren, Flüssen, Seen u. s. w. in dem entsprechenden Maßstabe. Alle Berge sollen aufgebaut werden, und zwar in der Form, die sie in der Natur haben, in allen Flüssen soll wirkliches Wasser fließen, die Wälder sollen durch wirkliche Bäume der Art angedeutet werden, welche an Ort und Stelle wachsen, hier Föhren, da Eichen, dort Drangen. Jedes Bergwerk soll seine Angabe finden, jede Stadt ihre richtige Lage erhalten; Asphaltbänder sollen sich als Straßen durch das Ganze ziehen und die Eisenbahnen mit mathematischer Genauigkeit angegeben werden. Auch die Hauptbrücken, Kanäle ic. werden nicht fehlen, so daß man in dieser Landkarte herumgehen und sich ein richtiges Bild von Europa machen könnte. Das Ganze soll Geoplast heißen, und so riesenhafte und seltsam der Entwurf ist, soll die Ausführung nicht ganz unwahrscheinlich sein, da sich viele Leute dafür interessieren. Wie gesagt, hat Sanis in derselben Weise, aber in kleinerem Maßstabe, vor mehreren Jahren ganz Frankreich dargestellt. Chateaubriand wanderte oft darin umher und war entzückt darüber, mehr noch war es der bekannte Banquier Lafitte, der öffentlich äußerte: „Wenn ich zwanzig Jahre jünger wäre, lieferte ich dem Entdecker den nöthigen Grund und Boden, wie das Geld. Ich wollte jährlich aus dem Besuche dieses Europa im Kleinen fünf Millionen einnehmen, und die ganze Welt sollte Frankreich um diese großartigste und interessanteste aller neuen Schöpfungen beneiden.“ — Wenn der Plan jetzt zur Ausführung kommt, wird man ihn allmählich ausführen, erst Frankreich darstellen, dann Deutschland, Italien, England, Rußland ic. (Die Sache ist aber nicht neu, denn schon vor hundert Jahren war bei Prag eine ähnliche lebendige Landkarte angelegt, die nun jetzt verwildert ist. Die Ehre der Einführung dieser neuen Darstellungen gehört also nicht Frankreich, sondern Deutschland an.)

Die Lilien-Königin, Victoria Regia, befindet sich in eigens dazu gebauten Glashäusern mit großen Wasserbassins in dem berühmten Garten von Kew und im botanischen Garten des Regents-Parkes in London. Jede dieser Pflanzen zählt 13 große vollkommene, schildförmige 4 bis 5 Fuß im Durchmesser haltende, fast kreisrunde, ganzrandige, auf der Oberfläche glatte Blätter von lebhaftem Grün, welche auf der Rückseite bräunlich gefärbt und mit einem dichten Gerippe binseuartiger Ansätze versehen sind, deren Hauptstrahlen vom Mittelpunkt des Niesenblattes auslaufen und durch Nebenstrahlen so untereinander verbunden sind, daß das Ganze in unendlich viele Fächer getheilt zu sein scheint. Diese außergewöhnliche Struktur dieses Blattes ist im hohen Grade bewundernswürdig. Die Blumen, vollkommen entfaltet, haben 10 Zoll im Durchmesser, blühen stets erst in den Abendstunden auf; die Außenfläche derselben ist reinweiß, die Kelchblätter in wagrechter Richtung tragen die zahlreichen zungenförmigen Blumenblätter, das Centrum der Blume ist prächtig roth schattirt und der feine Duft derselben erfüllt das ganze Haus. Vom Erscheinen der Blüthenknospen zwischen den Blattwinkeln (unterm Wasser), wo sie einer Koffkastanie ähneln — bis zur sich

entfaltenden Knospe über der Wasserfläche, wo sie einer Koffkastanie nicht unähnlich sehen, liegt eine Zeit von 6—8 Tagen. Irrren wir nicht, so blüht immer nur eine Blume auf einmal und sobald dieselbe nach einem Dasein von zweimal 24 Stunden von der Welt Abschied genommen, kommt eine Andere, um ihre Reize den bewundernden Augen zu entfalten.

Bei Aderbach, der Gebirgsstadt Böhmens, mit ihrem berühmten Steinwalde, dessen etwa 1000 Felsstücke die seltsamsten Figuren bilden, erregt ein mehrsilbiges, mehrfaches Echo die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Reisenden. Eine Menschenstimme wird daselbst 3 Mal, ein Pistolenschuß 7 Mal wiederholt. Einige Sekunden später kommt von der rechten Seite ein Knall, gleich einem Donnerschlage, hallt in dumpfen Stößen schwach nach und verliert sich endlich ganz. Noch sind aber nicht 20 Sekunden vergangen, da hört man von der linken Seite her einen ähnlichen Knall, und nimmt zugleich auf's deutlichste wahr, wie er gleichsam nach oben hin steigt.

Größe und Entfernung der Sonne. Der Durchmesser der Sonne übertrifft den der Erde um 11,244 Mal, indem derselbe 193,260 geogr. Meilen beträgt. Anschaulicher wird die Größe der Sonne dadurch, daß, wenn man sich die ganze Scheibe, welche die Mondbahn umschreibt, von der Sonne ausgefüllt denkt, der Durchmesser der Sonne noch immer 72,944 Meilen darüber herausragen würde, so daß die wahre Größe der Sonnenscheibe im Flächeninhalt mehr als noch einmal so viel beträgt, als die Mondbahn um die Erde.

Ferner: aus der Sonne kann man 1,300,000 Kugeln von der Größe der Erde machen. Ein Reisender, der täglich 10 Meilen macht, braucht 540 Tage um die Erde zu umreisen, hingegen um die Sonne 59,160 Tage — über 160 Jahre. — Eine Kanonenkugel, welche fortwährend 600 Fuß in einer Sekunde zurücklegt, würde 26 Jahre Zeit gebrauchen, um die Entfernung von der Erde bis zur Sonne zurückzulegen.

An sämtliche Gemeindevorstände im Großherzogthume.

Berehrte Amtsgenossen!

Sie Alle haben nun unsern Aufruf zur Gründung einer Leopoldstiftung erhalten und Viele unter Ihnen haben uns schon Ihrer herzlichen Zustimmung versichert.

Wir glauben nun, damit die allgemeine Theilnahme wisse, wie und wo sie sich bethätigen könne, Sie ersuchen zu müssen, sogleich mit der Sammlung beginnen zu wollen und es Ihrer Einsicht und Kenntniß der örtlichen Verhältnisse überlassen zu dürfen, in welcher Weise dieselbe vorzunehmen sei.

Haben die sämtlichen Gemeinden eines Amtsbezirkes ihre Kollekten, sowohl die allgemeine Sechskreuzersammlung, sowie die der freiwilligen größeren Beiträge geschlossen, so sind die Summen sammt Verzeichnissen an den Hrn. Oberbürgermeister Malsch in Karlsruhe abzuliefern, welcher unserer Bitte, sich an unsere Spitze zu stellen und die Beiträge aus dem ganzen Lande in Empfang zu nehmen, auf das freundlichste und bereitwilligste entgegenkam.

Die Karlsruher Zeitung wird von Zeit zu Zeit Rechenschaft über die eingegangenen Gelder veröffentlichen und uns so die Freude gönnen, unser Unternehmen fortschreiten und zunehmen zu sehen.

Mit der herzlichsten Bitte an unsere geehrten Kollegen, mit dem der Sache würdigen Eifer die Sammlung möglichst zu beschleunigen, verbleiben wir unter freundschaftlicher Begrüßung Ihre im Auftrage unterzeichneten Amtsgenossen.

Aus dem Kinzigthale.